

HUMANITÄRE HILFE IN WESTAFRIKA EIN ÖSTERREICHISCHER BEITRAG

Humanitäre Hilfe muss gelernt sein

Schwere Regenfälle in West- und Zentralafrika haben die Lebensgrundlage von tausenden Menschen vernichtet. Laut Angaben des Büros der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (UN OCHA) sind allein in Niger 329.958 Menschen betroffen und 65 Tote zu beklagen. Lokale Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sind die Ersthelfer und versuchen, die Menschen in Not mit Obdach, Essen und sauberem Trinkwasser zu versorgen. Die nationalen Katastrophenschutzbehörden senden so schnell wie möglich Hilfe in die betroffenen Gebiete, oft fehlt es in den krisengeschüttelten Ländern aber an gut ausgebildetem Personal, Material und Einsatzstrategien. Genau hier setzt das Projekt [„Kapazitätsaufbau für humanitäre Assistenz in Westafrika“](#) des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) an. Mit Unterstützung der [Austrian Development Agency](#) (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, werden [Weiterbildungen](#) für Helferinnen und Helfer in humanitären Krisen am [Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre](#) (KAITPC) in Accra/Ghana angeboten.

Humanitäre Hilfe muss koordiniert sein

Im Senegal und in Burkina Faso wurden Absolventinnen und Absolventen dieser Ausbildung dabei begleitet, ihr Wissen an lokale Fachkräfte von Militär, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Polizei und staatlichen Institutionen weiterzugeben. Im Rahmen dieser Trainings haben die Teilnehmer*innen gelernt, sich besser zu koordinieren und spezifische Risiken in ihrer Region diskutiert. Nur wenige Tage nach dem Workshop im Senegal hat Alfred Gomis, der Koordinator des Netzwerks West Africa Network for Peacebuilding (WANEP), an das ASPR geschrieben:

„Nach den heftigen Regenfällen in der Region Casamance haben viele Menschen ihre Häuser und Tiere verloren, die Ernte ist vernichtet. Unsere Mitgliedsorganisationen werden ständig zu Hilfe gerufen. Die Situation ist ernst, aber es hilft, dass wir durch den Workshop jetzt besser mit den anderen Organisationen vernetzt sind.“

Humanitäre Hilfe muss international unterstützt werden

Gudrun Kramer, Direktorin des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (ASPR): *„Das Ausmaß der humanitären Krise im Sahel erfordert internationale Hilfe, um das unmittelbare Überleben der betroffenen Menschen zu sichern, Wiederaufbau zu ermöglichen und den Menschen durch Entwicklungszusammenarbeit wieder eine Zukunftsperspektive zu geben.“*

Hannes Hauser, Leiter des Koordinationsbüros der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Ouagadougou, ergänzt: *„Effiziente Katastrophenhilfe ist eine Frage von guter Vorbereitung. Es braucht Krisenpläne, genügend Ressourcen sowie die Koordination zwischen verschiedenen Akteuren. Die Trainingskurse für Einsatzkräfte in Westafrika leisten dazu einen wichtigen Beitrag.“*

Burkina Faso ist seit 1992 ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Aufgrund der heftigen Regenfälle der vergangenen Wochen rechnet die burkinische Regierung mit Ernteverlusten und folglich mit einer Verschärfung der bereits prekären Ernährungssituation im Land. Die Mais- und Reisproduktion weicht mittlerweile um bis zu 10 Prozent von den ursprünglichen Prognosen ab.

Weitere Informationen und Kontakt:

ASPR, Birgit Mayerhofer, Projektleiterin HAWA,
+43 677 611 32649, mayerhofer@aspr.ac.at

Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution (ASPR)

Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Austria

Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: aspr@aspr.ac.at

www.aspr.ac.at |  [ASPR_Schlaining](#) |  [ASPR.Schlaining](#)

ADA, Katharina Schreiber, Fachreferentin
Öffentlichkeitsarbeit, +43 676 83903414,
katharina.schreiber@ada.gv.at

Ansprechpartnerin für ASPR Presseanfragen:

Elke Marksteiner

marksteiner@aspr.ac.at, +43 3355 2498 519, +43 664 99 98